

Giftstoffe legen Kläranlage lahm

Großeinsatz des Technischen Hilfswerks am Wochenende in Bann: Ein Unbekannter hat eine größere Menge Giftstoff in das Kanalnetz der Gemeinde eingebracht und damit die örtliche Kläranlage lahm gelegt. Um was für Stoffe es sich handelt, wird derzeit untersucht. Das Technische Hilfswerk aus Pirmasens war federführend beim Bau der Ersatzleitung.

VON GABRIELE SCHÖFER

BÄNN. „Ich gehe davon aus, dass es sich nicht um einen ‚terroristischen Anschlag‘ auf die Kläranlage handelt, sondern vermute, dass ein Einwohner der Gemeinde Anfang vergangener Woche aus Bequemlichkeit gefährliche Stoffe in den Kanal gekippt hat, statt sie auf der Deponie zu entsorgen“, sagt Verbandsbürgermeister Peter Degenhardt und fügt an: „Vielleicht war sich der Verursacher der Konsequenzen, die sein Handeln hatte, gar nicht bewusst.“

Die Konsequenzen waren heftig: Durch die hochtoxische Verunreinigung wurden die Bakterienkulturen in der Kläranlage vernichtet, die für die Reinigung des Abwassers vonnöten sind, erläutert Degenhardt. Aufgefallen sei dieser „toxische Stoß“ bei der täglichen Eigenüberwachung der Werte am vergangenen Dienstag: „Nach Auswertung der Laborproben war klar, dass es sich um einen größeren Störfall handelt.“ Die Verbandsgemeinde habe darauf hin die Struktur- und Genehmigungsbehörde SGD Süd informiert, die für Wasser- und Abwasserwirtschaft zuständig ist. Das Abwasser wurde derweil aus der Anlage abgepumpt, per Tankfahrzeug nach Queidersbach gebracht und dort in die Kanalisation eingeleitet. Gleichzeitig hätten die Verbandsgemeindewerke versucht, die Biologie in der Kläranlage durch Klärschlamm aus Landstuhl wieder zu beleben. „Diesen Vorgang nennt man ‚Impfen‘“, berichtet der Bürgermeister und erläutert: Zugrunde gegangener Klärschlamm werde bei dem Verfahren mit „gesundem Klärschlamm“ vermischt, damit sich die Bakterienkulturen wieder aufbauen. „Leider waren die Bemühungen zunächst erfolglos.“

Daher sei gemeinsam mit der SGD am späten Freitagnachmittag entschieden worden, das Technische Hilfswerks (THW) zur Hilfe zu rufen. Die THW-Fachleute entschieden, die Fahrten der Pump-Tankfahrzeuge durch den Einsatz einer dauerhaft in-



Die Fachleute des THW, die mit 40 Einsatzkräften vor Ort waren, installieren eine Hannibal-Großpumpe, die das Abwasser von Bann nach Queidersbach befördert.

FOTO: THW/FREI

stallierten Förderstrecke zu ersetzen. Dafür haben knapp 40 Einsatzkräfte von THW-Ortsgruppen aus ganz Rheinland-Pfalz bis spät in die Nacht eine so genannte Hannibal-Großpumpe installiert und eine 1500 Meter lange Schlauchleitung von der Bännjer Kläranlage an der Straße entlang bis zum Ortseingang von Queidersbach verlegt. Diesen Einsatz koordinierte die THW-Ortsgruppe Pirmasens. Voraussichtlich bis zum heutigen Montag wird das verschmutzte Wasser durch die Pumpstrecke geleitet. Bis sich die Bakterienkulturen im Klärschlamm von der Verschmutzung erholt und regeneriert haben.

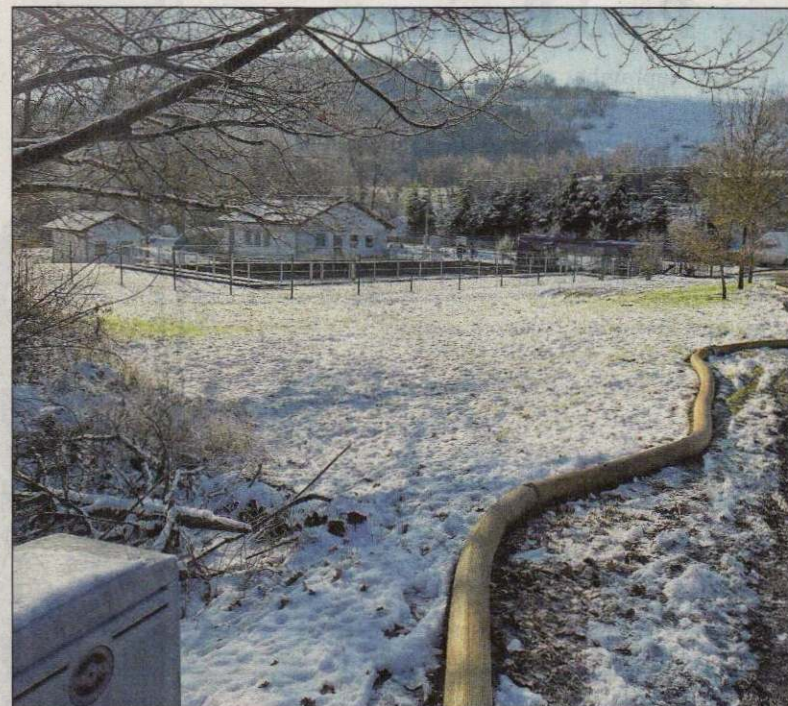
So lange strömt das Abwasser nun den Berg hinab bis zum Nachbarort und dort in die Kanalisation; diese ist an die Kläranlage in Kaiserslautern angeschlossen. „Queidersbach hat

nämlich keine eigene Kläranlage. Das Abwasser wird in Kaiserslautern gereinigt“, erläutert Degenhardt, dass dort nun vorläufig auch das Schmutzwasser aus Bann landet.

Anfang dieser Woche, hofft Degenhardt, könnte die Bännjer Kläranlage wieder betriebsbereit sein. So lange dauere es voraussichtlich, bis sich die Bakterienkulturen im Klärschlamm von der toxischen Verunreinigung erholt und regeneriert haben dürften. „Wir werden aber mit einer kleinen Menge Abwasser starten, um zu sehen, ob es funktioniert“, skizziert Degenhardt das weitere Vorgehen.

E 605 oder Lösungsmittel?

Degenhardt schätzt, dass Anfang der Woche auch das Laborergebnis über den Giftstoff vorliegt. „Bislang wissen wir nicht, um was es sich gehandelt



Eine 1500 Meter lange Schlauchleitung musste von der Bännjer Kläranlage bis zur Straße und dann an der L 363 entlang bis zum Nachbarort verlegt werden.

FOTO: GABRIELE SCHÖFER

hat und können nur spekulieren.“ In Frage kämen beispielsweise Lösungsmittel oder Pflanzengift wie E 605. „Und das auf jeden Fall in größerer Menge, denn der hohe toxische Stoß, der gemessen wurde, zeugt sowohl von der Menge wie von der Giftigkeit der Substanz, die über die Kanalisation in die Kläranlage gelangte.“ Die Verbandsgemeinde hat laut Degenhardt Strafanzeige wegen Gewässer-Verunreinigung gestellt. Der Verursacher muss, sofern er ermittelt wird, mit einer saftigen Strafe und der Erstattung der Kosten für den Einsatz rechnen.

Und was ist mit dem vergifteten Abwasser geschehen? Dieses befindet sich nach Angaben des Bürgermeisters in einem Rückhaltebecken. Voraussichtlich müsse es abgepumpt und zur Reinigung in eine Spezialkläranlage gebracht werden. „Vielleicht

können wir das in der Landstuhler Anlage machen. Dort wird ja auch Wasser mit Enteisungsmittel von der Air Base geklärt“, verweist Degenhardt auf vorhandene Infrastruktur.

Auch am Sonntag waren noch Kräfte des THW und der Werke in Bann an der Kläranlage. „Die Leitung muss die ganze Zeit überwacht werden.“ In der Nacht war zudem eine Pumpe kaputt gegangen. „Bis um 4 Uhr morgens war dann eine neue Pumpe installiert“, sagt Degenhardt und bedankt sich beim THW für den „großartigen Einsatz“.

INFO

Die Verbandsgemeinde bittet um Hinweise auf den Verursacher. Wer Verdächtiges in der Gemeinde beobachtet hat, soll sich an die Polizei (06371/92290) oder die Verbandsgemeindeverwaltung Landstuhl (06371/83-0) wenden.